

Miscellen.

Bolm's Sortimenten-Listen betr. — Hr. Aug. Bolm in Berlin, der sich gern als Reformator im deutschen Buchhandel aufwirft, hat neulich den Buchhandel mit neuen Adressen beglückt, von denen Liste A. die wirklichen (reinen) Sortimentengeschäfte, Liste B. die Colportage-, Papier- und Schreibwaaren-Sortimentengeschäfte enthalten soll. Da das Bedürfnis solcher Listen in der That vorliegt, ließ ich mir Liste A. kommen. Nach Durchsicht derselben ist mir indessen vollkommen unklar geblieben, nach welchen Prinzipien Hr. Bolm seine Listen bearbeitet hat; ich habe mich nur mit der Durchsicht der Committenten meines Commissionärs, Hrn. G. E. Schulze's, befaßt und darunter vermißt: Bensinger in Prag u. Wien, Trone jun. in Lüdenscheid, Crüwell'sche Buchh. in Dortmund, Engelhardt in Wolfenbüttel, Göz in Eger, Marienbad u. Franzensbad, Grund in Schönlinde, Kaiser in Bremen, Köhler in Bremerhaven, Körner'sche Buchh. in Erfurt, Krüger in Sondershausen, Langewiesche in Godesberg, Leo & Co. in Wien, Prange in Weiskensels, Schauer in Stettin, Schirmer in Raumburg, Schmitz & Olbertz in Düsseldorf und Schrödel & Simon in Halle. Es mag nun sein, daß diese Firmen beim Sortiment noch Antiquariat, Musikalienhandel oder Colportage betreiben; aber das Grundgeschäft dürfte doch das Sortiment sein und andere Geschäfte derart stehen massenhaft aufgenommen; durch Auslassen solcher Firmen sind die Listen als Sortimenten-Listen unbrauchbar, denn ich glaube, es liegt weder im Interesse obiger Sortimenten, in einer sogenannten reinen Sortimenten-Liste nicht zu stehen, noch im Interesse der Verleger. Was Hr. Bolm mit seinen Listen will, gibt er mit den Worten wieder: „Circulars über wissenschaftliche Werke, über Musikalien, Kunstfachen, Globen und Karten brauchen nur an Firmen in Liste A. (in der also oben angegebene Firmen fehlen), Circulars über Colportage- und populäre Werke nur an Firmen in Liste B. versandt zu werden. Auf beiden Listen ist der gesammte Sortimentenbuchhandel bis zur Neuzeit vertreten.“ Wie denken nun die in Liste A. fehlenden Firmen darüber, wenn ihnen künftig nur Circulars über Colportage- und populäre Werke zugehen?! Es mag vielleicht sein, daß obengenannte Firmen ihre Aufnahme selbst nicht gewünscht haben, ich glaube es nicht; aufgenommen müssen sie aber in eine Liste sein, die sich Sortimenten-Liste nennt. Ich glaube kaum, daß den Verlegern mehr an der aufgenommenen Firma: Hedrich's Erben in Mediasch gelegen ist, wie an einer der obigen Firmen, und die bemerkten Anstände finden sich nur bei der Firma G. E. Schulze. — Wenn sich Jemand fände, der eine Sortimenten-Liste auf Grund der Weimarer mit Weglassung der Kreuzritter und mit Bekreuzung der Sternritter bearbeitete, der würde sich den Dank der Verleger verdienen; wer dann in Versendung seiner Circulars weiter gehen will, dem geben die Leiner'schen (früher Büchting'schen) Adressen mehr als genug.

Wolfenbüttel, 22. Februar 1882.

Julius Zwißler.

Die Buchbinder-Unterstützungscasse und der Buchhandel. — Soeben geht uns ein Circular zu, in welchem der Vorstand des Verbandes deutscher selbständiger Buchbinder eine Bitte an die Verlagsbuchhändler richtet, zu einer in Aussicht genommenen Altersversorgungscasse beizusteuern. Motivirt wird diese Aufforderung damit, daß der größte Theil der Buchbinder im Dienste des Buchhandels steht. Abgesehen nun davon, daß der Verlagsbuchhandel wohl ohne die großen Buchbindereien, diese aber nicht ohne den Verlagsbuchhandel bestehen können, daß also die, wir können sagen Hauptnahrungsquelle dem Buchbinder durch den Verlagsbuchhandel zufließt, abgesehen ferner davon, daß die Provinzialbuchbinder dem Sortimentenbuchhändler, dem natürlichen Consumenten aller Bücher, nicht unbedeutend Concurrenz machen, so möchten doch die

Herren des Vorstandes bedenken, daß dem Buchhandel wohl zunächst die Sorge um seine eigenen Angehörigen nahe liegt. Es ist ja nicht zu leugnen, daß viel für unsere Angehörigen gethan wird, wie die alljährlichen Berichte des Berliner Unterstützungsvereins sowohl, als auch die Krankencasse des Allgemeinen Buchhandlungs-Gehilfenverbandes nachweisen; aber bis zu einer Altersversorgungscasse ist es trotz mancher Anläufe, wir erinnern an die Burdach'schen Projecte und an die Pensionscasse des Gehilfenverbandes, nicht gekommen. Wie wir lesen, beabsichtigt der Vorstand des Gehilfenverbandes der nächsten Generalversammlung die Statuten einer Altersversorgungscasse für Angehörige des Buchhandels vorzulegen, um auf solider Grundlage bei mäßigen Beiträgen den durch Alter oder Unglück arbeitsunfähig gewordenen Mitgliedern eine Beihilfe zum Lebensunterhalt zu gewähren, und dazu bedarf es dann allerdings der Opferfreudigkeit der Principale; wir glauben mit Recht an diese appelliren zu dürfen, während wir hiermit unberechtigt gestellten Anforderungen entgegenzutreten uns verpflichtet halten. Es gibt genügend durch den Buchhandel reich gewordene Buchbinder, die doch nicht vergessen wollen, daß ihre Mitarbeiter mit ihnen geschafft haben, um an das erreichte Ziel zu gelangen, und daß sie vor allen Dingen dazu berufen sind, für das Alter ihrer Leute zu sorgen; außerdem dürfte ein Appell an die Gold-, Leim-, Lack-, Leder-, Pappen- und andere Fabrikanten wohl am Plage sein, ein solcher an den Verlagsbuchhandel aber wahrlich nicht; denn mit dem gleichen Rechte könnten Buchdrucker, Papierhändler u. kommen und für etwa zu gründende Cassen Beiträge beanspruchen.

6.

Die bekannteren Berliner Blätter finden, soweit es sich um den Postdebit, also um die auswärtigen Leser handelt, nach einem Ausweis vom letztverfloffenen Quartal nachstehende Verbreitung. Den Reigen eröffnet das liberale „Berliner Tageblatt“ mit 34,721 Exemplaren. Der „Kladderadatsch“ hat 15,064 Postabonnetten, der conservative „Reichsbote“ 9428, die „Berliner Börsen-Zeitung“ 7877, das liberale „Deutsche Reichsblatt“ 7043, die „Berliner Gerichtszeitung“ 7023, das ultramontane „Schwarze Blatt“ 6641, die „Kreuzzeitung“ 6352, die „Tribüne“ 6018, die „Nationalzeitung“ 5624, die „Volkszeitung“ 4762, die „Bosnische Zeitung“ 4445, die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ 4341, der „Berliner Börsen-Courier“ 4238, die „Germania“ 3887, der „Reichs- und Staatsanzeiger“ 3709, das „Kleine Journal“ 2787, die „Berliner Zeitung“ 2358, die „Neue Börsenzeitung“ 1862, die „Berliner Wespen“ 1812, die „Bank- und Handelszeitung“ 1740, die „Wahrheit“ 1394, die „Staatsbürgerzeitung“ 1083, das „Berliner Fremdenblatt“ 948, die „Berliner Neuigkeiten“ (jetzt „Berliner Presse“) 430, die „Ostendzeitung“ 196, der „Berliner Figaro“ 188.

Wie wir aus dem „Deutschen Literaturblatt“ ersehen, ist der Verfasser der im Verlag von F. A. Berthes in Gotha erschienenen Romane aus der Reformationzeit: „Georg Dipold“ und „Georg von Frundsberg“ ein ehemaliger Buchhändler, der jetzt als Privatmann in seiner Heimath Hildburghausen lebende Ludwig Nonne sen. Wir bringen diese Notiz mit dem Wunsche, sie möge dazu beitragen, den dankenswerthen Arbeiten unseres ehemaligen Collegen die Beachtung zuzuwenden, welche sie nach den Urtheilen der Presse in vollem Maße verdienen.

Paul Lindau und Ernst Dohm arbeiten, wie es heißt, gemeinschaftlich an dem Text zu einer von Johann Strauß zu componirenden Operette.